



1. März 2007

Co-Referat:

Bevölkerungsschutz aus europäischer Perspektive

Pia Bucella

- **Einleitung:** Es ist mir eine große Ehre, an der Eröffnung des **Zukunftsforums öffentliche Sicherheit** teilnehmen zu dürfen. **Ich möchte mich besonders bei Herrn Bundestagsabgeordneten Gerold Reichenbach bedanken.** Die Überlegungen, die Sie in Deutschland anstellen, wie eine adäquate Organisation des Bevölkerungsschutzes den neuen Herausforderungen und Bedrohungen der Klimaänderungen und des Terrorismus begegnen kann, erscheinen mir sehr angemessen.
- **Das Protokoll:** Im europäischen Maßstab denken wir auch über diese Frage nach, und wie Sie stellen wir fest, dass unsere Katastrophenschutzorganisationen und Ressourcen immer häufiger angefordert werden, um auf verhängnisvolle Großschadensereignisse zu antworten, die durch eine Änderung des derzeitigen klimatischen Gleichgewichts verursacht wurden. Diese verhängnisvollen Ereignisse finden sowohl auf europäischen Boden wie auch in den Drittländern statt. Hinzu kommen zunehmende Risiken durch den Terrorismus, einschließlich eines ernstzunehmenden Bio-Terrorismus, schmutziger Bomben etc. Auch auf diese Bedrohungen müssen sich unsere Gesellschaften vorbereiten.
- **Die europäische Perspektive:** Das System des Katastrophenschutzes in den europäischen Ländern beruht auf zwei Grundsätzen: **Erstens** fällt der Katastrophenschutz in **die Zuständigkeit der EU-Mitgliedsstaaten.** Sie haben alle Maßnahmen zu ergreifen, die angemessen sind, um die Bevölkerung vor Katastrophen zu schützen und ihr zur Hilfe zu kommen. **Zweitens:** Bei Ereignissen, die die Antwortkapazitäten der Mitgliedstaaten überschreiten, kann **die Solidarität der anderen Länder der Europäischen Union** zum Tragen kommen, die mit

konkreter Hilfe einem durch eine Katastrophe betroffenen Land beistehen können. Die **Europäische Kommission** (und insbesondere die Dienste, für die ich die Verantwortung habe), managt das System, das erlaubt, zusätzliche Katastrophenschutzmittel aus anderen Mitgliedsstaaten verfügbar zu machen, um einem von einer Katastrophe betroffenen Land zu helfen. Die Bereitstellung dieser Mittel geschieht dabei mit größtmöglicher Transparenz.

Es handelt sich um **das Gemeinschaftsverfahren (oder den "Mechanismus") für den Katastrophenschutz**. Seit Ende 2001 haben sich die Mitgliedstaaten auf Vorschlag der Kommission mit diesem System ausgestattet und dessen Verwaltung der Europäischen Kommission anvertraut. Es ist seit 2003/2004 wirklich operationell und tritt regelmäßig sowohl **innerhalb der Union** (Waldbrände, Überschwemmungen, Meeresverschmutzung, industrielle Risiken) als auch **außerhalb der Union** in Aktion (Erdbeben, Wirbelstürme, Tsunamis...).

Die jüngsten Entwicklungen des **Gemeinschaftsverfahrens für den Katastrophenschutz** betreffen die Möglichkeit, den Mitgliedsstaaten durch die Europäischen Union finanziell für den **Transport** zu helfen, um Katastrophenschutzressourcen in ein Land zu befördern, das durch eine Katastrophe betroffen ist. Diese neue Möglichkeit, die offiziell durch den Rat der Europäischen Union in den nächsten Tagen beschlossen werden wird, **erscheint uns geeignet, unsere Reaktionsfähigkeit im Fall einer Katastrophe global zu steigern**. Damit kann dann Unterstützung mobilisiert werden, die sonst mangels Finanzierung des Transports im Lager geblieben wäre!

- **Die Rolle Deutschlands: Deutschland hat eine positive Rolle bei der Verhandlung** dieses neuen Instrumentes gespielt, welches Ausdruck der europäischen **Solidarität ist. Wir rechnen fest mit der kontinuierlichen Unterstützung der deutschen Präsidentschaft**, wenn die Kommission die genauen Modalitäten der konkreten Anwendung dieses neuen Instrumentes definiert.
- **Die Module ("Bausteine")**: Die Kommission hat ebenfalls begonnen, auf europäischer Ebene die Spezifizierungen von **Katastrophenschutzmodulen** voranzubringen. Die Module werden gebraucht, um den Anforderungen möglicher Schadensfälle zu entsprechen. Unsere Aufgabe besteht darin, eine **Interoperabilität** zwischen den europäischen Komponenten und den nationalen Kräften zu gewährleisten und **schnellen Einsatz vor Ort** zu vereinfachen.

- Die Kommission führt, ebenfalls in Partnerschaft mit den Mitgliedstaaten - und mit einer Gemeinschaftsfinanzierung - Katastrophenschutz-**Übungen** in großem Maßstab und für verschiedenste Szenarien durch. **Ich lade den deutschen Katastrophenschutz ein, noch aktiver an diesen Übungen teilzunehmen und solche Übungen in Zukunft auch in Deutschland zu organisieren.**
- Ich möchte weithin die baldige Einführung eines **neuen europäischen Expertenaustauschsystems** im Katastrophenschutz hervorheben. Dessen Verwaltung haben wir dem THW (Technisches Hilfswerk) anvertraut. Wir erhoffen uns dadurch auch einen verstärkten Wissensaustausch zwischen Deutschland und den anderen europäischen Ländern.

Die Bedrohung durch Terrorismus

- Mit Bezug auf die gemeinsamen Möglichkeiten der Mitgliedsstaaten auf die Folgen terroristischer Anschläge zu reagieren, haben die Analysen der Europäischen Kommission Folgendes ergeben:
- Ausgehend von den Daten zu den Kapazitäten möglicher Hilfeleistung in anderen Mitgliedstaaten bei terroristischen Anschlägen, die von den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellt wurden, ergibt sich, dass für die klassischen Bereiche des Katastrophenschutzes grundsätzlich ausreichend Ausstattung und Einheiten zur Verfügung stehen. Jedoch hat die Datenerhebung einige Schwachstellen in den Bereichen Erkennung und Identifikation von Krankheitserregern, Schutzkleidung, Dekontaminations-Ausrüstung und -Einheiten, Behandlung von Patienten mit ansteckenden Krankheiten, Impfstoffe, Gegengifte (Antidote), passende medizinische Versorgung, Isolation dieser Kranken und Einrichtung mobiler Plätze für Verstorbene deutlich gemacht. Diese Defizite wären alle sehr kritisch im Falle eines größeren terroristischen Anschlages mit biologischen Waffen.
- Diese Erhebungen haben jedoch auch deutlich gemacht, dass die einsetzbaren Hilfspotentiale auf eine sehr begrenzte Zahl von Mitgliedstaaten konzentriert sind. Eine gemeinsame Anstrengung der Mitgliedstaaten, um ihre Kapazitäten in diesem Bereich zu verstärken, ist notwendig.

Einige Gedanken zur Struktur der Gefahrenabwehr

- Abschließend möchte ich diese Gelegenheit nutzen, einige Möglichkeiten der weiteren Arbeit auf nationaler und europäischer Ebene zu erwähnen. Vorrangig müssen wir sicherstellen, dass eine wirkungsvolle und strukturierte Zusammenarbeit bei großen Schadensereignissen möglich ist.

- Ich bin davon überzeugt, dass es im Falle einer Katastrophe notwendig notwendig ist, den Bedarf ebenso wie die die vorhandenen Reaktionsmittel präzise und in Echtzeit ermitteln zu können, um eine optimal Krisenreaktion gewährleisten zu können. Der Informationsfluss muss auf allen Ebenen der Verwaltung, also national, regional und lokal besonders leistungsfähig sein.
- Lassen Sie mich nochmals kurz auf die Gefahr des Terrorismus eingehen und die notwendige Verbesserung der Zusammenarbeit der Gesundheitsbehörden und der Katastrophenschutzbehörden hervorheben. Dies bezieht sich auch auf interne Regelungen, die zum Beispiel sicherstellen, dass kurzfristig Informationen über die Verfügbarkeit von Impfstoffen für die Hilfe außerhalb der eigenen Grenzen zur Verfügung gestellt werden und dass diese Hilfe auch möglichst schnell an die Betroffenen geliefert werden kann.
- Schließlich erscheint es mir für den Katastrophenschutz wichtig, hinsichtlich Vorbeugung und Anpassung an die Klimaänderung in der Lage zu sein, aktiv an politischen Entscheidungen und Entscheidungen hinsichtlich der Raumordnung oder der Ressourcenverwaltung (zum Beispiel im Bereich Wasser) mitzuwirken, um das Fachwissen des Katastrophenschutzes zu integrieren, um Katastrophen zu verhindern oder ihre Schäden zu minimieren.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.